

## **Die podologische Ausbildung am Lehrinstitut für Gesundheitsberufe der SHG vor dem AUS?**

**Gesundheit ist das höchste Gut? Der Meinung sind viele Menschen und sie sind auch bereit, für ihre Gesundheit Geld zu bezahlen. Podologinnen und Podologen tragen einen wichtigen Teil zur Gesunderhaltung bei, bekommen aber keine Ausbildungsvergütung! Und auch die Ausbildungsbetriebe können auf Dauer die hohen Kosten nicht tragen. Das AUS für die Podologie-Ausbildung?**

Das Gesundheitswesen ist heute, gemessen an der Wertschöpfung und der Beschäftigungszahlen einer der größten Wirtschaftssektoren in Deutschland -noch vor den Industriebranchen Maschinenbau oder Chemie.

Gesundheit ist ein kostbares und zumeist auch kostspieliges Gut und der Gesundheitssektor wird auch in den kommenden Jahren zu den wachstumsstärksten Bereichen unserer Wirtschaft zählen. Gründe des Wachstums sind vor allem die demographische Entwicklung und die zunehmende Bereitschaft, die Ausgaben für Gesundheitsleistungen selbst zu leisten.

Diese Zeichen hat das Lehrinstitut für Gesundheitsberufe der SHG früh erkannt und schon 2002 mit der Ausbildung in der Podologie begonnen. Bis heute sind es über 300 Podologinnen und Podologen, die sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt behaupten und auch dringend gesucht werden.

Podologinnen und Podologen arbeiten angestellt oder in eigener Praxis und verantworten über rein vorbeugende und pflegerische Maßnahmen hinaus eine Reihe von speziellen Behandlungspraktiken und –methoden. Dazu gehören zum Beispiel Nagelspannenbehandlungen, die Anfertigung von langlebigen Druckentlastungen (Orthosen), Nagelprothetik (Nagelersatz) und speziell die Behandlung des diabetischen Fußes, die fundierte Fachkenntnisse und kontinuierliche Weiterbildung erfordert. Sie arbeiten darüber hinaus für Sanitäts- und Orthopädiehäuser, Senioren- und Pflegeheime und Rehabilitationseinrichtungen und die beruflichen Perspektiven sind hervorragend.

Dennoch ist es fraglich, ob die podologische Ausbildung am Lehrinstitut weiterhin durchgeführt werden kann. Der Hauptgrund liegt in der Finanzierung der Ausbildung: In der Regel finanziert sich die podologische Fachschulausbildung über Schulgeld, das von den Auszubildenden zu zahlen ist. Hinzukommt, dass während der zweijährigen Ausbildung keine Ausbildungsvergütung gezahlt wird. Um dieses massive Problem der Finanzierung zu lösen, wurde am Lehrinstitut eine besondere Form der Refinanzierung gewählt: die Auszubildenden erbringen podologische Behandlungen in der schuleigenen Praxis, die über 1.000 Patientinnen und Patienten, davon 110 mit Rezept. Im Monat werden so ca. 400 Behandlungen unter fachlicher Anleitung erbracht.

Trotz der beschriebenen Maßnahme kann das Lehrinstitut die Ausbildung derzeit nicht in eine Gewinnzone bringen und es werden Verluste gemacht. Im Ausbildungsjahr 2015 fehlten dem Lehrinstitut ca. € 50.000,-, da die Auszubildenden nicht die gleiche Anzahl an Behandlungen durchführen können wie ein/e examinierte Podologe/in. In der Ausbildung braucht man einfach mehr Zeit, um die qualitativ hochwertige Dienstleistung für die Patienten zu erbringen.

Den Verlust von € 50.000,- EUR für das Jahr 2015 in Relation gesetzt mit „unnötigen Ausgaben des Bundes“:

- Der Bund bezahlte 6,4 Millionen Euro, um die Herstellung natürlicher Bräunungsmittel und gesunder Süßstoff-Ersatzmittel zu fördern.\*
  - Die Podologieausbildung wäre für 128 Jahre finanziert.
  
- 770.000 Euro Steuergeld gibt es für eine bessere Schweinezucht in China, um dort Facharbeiter sowie Manager nach deutschem Vorbild zu schulen.\*
  - Die Podologieausbildung wäre für 15,4 Jahre finanziert.
  
- 210.000 Euro gab es für das Projekt „Nachhaltigkeitsanalyse für die Intensivkultur von Pilgermuscheln“ (Jakobsmuscheln) im fernen Peru.\*
  - Die Podologieausbildung wäre für 3,8 Jahre finanziert.

Zusammengefasst:

Eine qualifizierte Ausbildung wie die Podologie mit ausgezeichneten beruflichen Perspektiven darf man nicht nur aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen betreiben. Wir brauchen in Deutschland qualifizierte Fachkräfte. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels muss klar sein, dass Ausbildung auch Kosten verursacht und das muss uns unsere Gesundheit wert sein.

Eine staatliche, finanzielle Unterstützung für die Podologieausbildung ist unumgänglich!

\*Quelle: <http://www.bz-berlin.de/deutschland/so-wird-unser-steuergeld-verschwendet>, 17 März 2015